

Entscheidungen treffen

Ein Weg deine Rolle zu erarbeiten



Johanna Paliatsou

Mai 2020

TEIL 1

Textarbeit

1. Erstes Lesen.....	4
2. Fakten und Fragen herausarbeiten.....	4
3. Sprachhandlungen erkennen.....	6
4. Interpretieren.....	9
5. Warum sagt die Figur was ?.....	10
6. Vorläufige Subtexte bauen.....	11
7. Substitute bauen: innere Bilder erschaffen.....	12
8. Die innere und äußere Handlung.....	13
9. Aussicht auf die Arbeit mit der Regisseurin.....	13
10. Formbeispiel.....	15
11. Legende.....	17

TEIL 2

Charakterarbeit

1. Der Körper der Figur.....	18
2. Biographisches Arbeiten.....	19
3. Tool 1: Briefe schreiben.....	22

4. Tool 2: Der Tagebucheintrag.....	24
5. Tool 3: Das Geheimnis.....	26
6. Tool: Die psychologische Geste.....	26

TEIL 3

Psychologisches Grundwissen

1. Grundemotionen.....	
2. Neurologie und Gedanken.....	
3. ABC-Theorie	
4. Spiegelneuronen.....	
5. Anwendung im Spiel.....	

TEIL 4

SchauspielmethodikerInnen

1. Von außen nach Innen und umgekehrt.....	
2. Stanislawski.....	
2. Stella Adler.....	
3. Ivanca Chubbuck.....	

TEIL 1 - TEXTARBEIT

Der erste Teil unseres Arbeitsweges beschäftigt sich mit der Textarbeit.

Wir untersuchen was deine Figur warum und später auch wie sagt. Wir machen uns ein Bild des Gedankenspektrums der Figur und erfinden erste biographische Erlebnisse um das Gesagte zu untermauern und damit glaubhaft wirken zu lassen.

Alle Punkte kannst du selbstständig zuhause ausführen mit dem Ziel deiner Regisseurin am ersten Tag der Probe ein selbstbewusstes Angebot machen zu können. Ich empfehle dir eine Notizkladde zur Hand zu nehmen und deine Subtexte mit Bleistift zu notieren, da diese sich im Verlauf der Probenarbeit immer wieder ändern werden.

Am Ende dieses Kapitels findest du außerdem einen Formvorschlag.

Viel Spaß beim Erarbeiten!

1. Erstes Lesen

Den ersten Eindruck festhalten

Im Laufe einer intensiven Auseinandersetzung mit einem Text gehen diese ersten Eindrücke oft verloren, man läuft Gefahr "betriebsblind" zu werden. Dieser Punkt möchte uns davor schützen. Ich empfehle dir Notizen zu machen. Später, gegen Ende unserer Arbeit wird das noch einmal wichtig.

Inhalte verstehen

Zunächst lesen wir den Text lesen nicht im Hinblick auf die Rolle, sondern einfach nur um den Inhalt zu verstehen:
Worum geht es? Was ist das Thema des Stücks? Was ist der Inhalt der Szenen? Vielleicht kannst du schon Überschriften für die einzelnen Szenen finden, die die Situation beschreiben in der sich deine Figur befindet.

Erste Eindrücke

Merke dir deine ersten Eindrücke:
Die großen Gefühlsregungen, das „ach krass“, die Überraschung, den Moment der Erkenntnis, all das, was du beim ersten Lesen empfindest, so wie der Zuschauer, der die Geschichte das erste Mal sieht. Vielleicht fallen dir auch Beschreibungen deiner Figur auf, eine erste, grobe Charakterbeschreibung.

2. Fakten und Fragen herausarbeiten

Mit diesem Tool eruieren wir die Informationen des Textes, welche unumstößlich sind und jene, die deiner Interpretation bedürfen. Die gefundenen Fakten musst du später spielen. Sie zu leugnen würde die Geschichte sprengen, oder den Charakter vollkommen verändern. Aber noch viel wichtiger: in allen anderen Aspekten - bist du frei! Hier liegt dein Schaffensraum, hier kannst du dich einbringen und deine Figur kreativ formen.

Satz für Satz vorgehen

Es gibt viele Wege dies zu tun, ich empfehle dir an dieser Stelle chronologisch vorzugehen und zunächst die Fakten herauszuarbeiten. Bedenke, dass wir hier unterschieden zwischen vagen Interpretationen und „wasserfesten Fakten“.

Fakten...

Fakten sind alle Informationen, die durch den vorliegenden Text belegbar sind, d.h. alles, was deine Figur sagt, nur dann, wenn es eine andere Figur, oder der Verlauf der Handlung bestätigen. Frage dich: Gibt es einen Beweis, dass das, was deine Figur sagt, stimmt?

...versus Interpretation

Nur weil deine Figur sagt, sie liebe, heißt das nicht, dass das stimmt! Sagen können wir alle viel. Gibt es eine andere Figur, die das bestätigt Oder zeigt deine Figur Verhaltensweisen im Stück, welche auf Liebe schließen lassen?

Anderes Beispiel: Nur weil deine Figur zu einer anderen sagt: „Ich fahre morgen in den Zoo!“ heißt das nicht, dass sie nicht lügt, es zwar vorhat, es aber dann doch nicht schafft, oder doch zu Fuß in den Zoo läuft.

Der Fakt ist also : meine Figur behauptet vorzuhaben morgen in den Zoo zu fahren.

*Der Anwalt
deiner Figur*

Lass dich nicht links - spannende Figuren lieben es, sich zu verstricken und zu schwindeln.

Gehe vor wie ein Detektiv. Oder ein findiger Anwalt, auf der Suche nach der Wahrheit und finde die wirklich feststehenden Fakten deiner Figur. Welcher deiner Indizien könntest du als Anwalt vor Gericht eindeutig beweisen?

*Alles andere sind
Fragen*

Sicherlich wirst du in dieser Phase der intensiven Textarbeit auf Fragen stoßen, denn du wirst merken, wie wenig doch wirklich gesichert ist und somit weitere Fragen aufwirft. Notiere dir diese auf einem neuen Blatt. Bevor du mit der Beantwortung der Fragen beginnst, empfehle ich dir noch einen Schritt dazwischen zu schieben: die Sprachhandlungen deiner Figur.

3. Sprachhandlungen erkennen

Du näherst dich mit diesem Punkt der Sprechrichtung des Textes und den Sprachbögen deiner Figur. Du kannst durch dieses Tool Szenenstrukturen erkennen und bekommst erste Hinweise darauf, welcher Handlungsmuster sich deine Figur bedient.

Gehe deinen Text noch einmal Satz für Satz durch und untersuche was deine Figur auf sprachlicher Ebene TUT. Sprechen ist Handeln und Handeln ist die Aufgabe des Schauspielers.

Sprechen ist Handeln

Frage dich: was tut meine Figur hier auf sprachlicher Ebene? Befiehlt sie? Stellt sie eine Frage? Gibt sie etwas von sich preis? Bewertet sie? Klagt sie an? Auf der nächsten Seite findest du eine Liste möglicher Sprachhandlungen die dir eine Orientierung geben.

geduldig mit sich selbst sein

Verzweifle nicht, wenn dieser Punkt der Methode am Anfang ein wenig dauert. Dein Gehirn muss diese neue Art zu denken erst lernen, ist dies aber einmal geschehen, geht dieser Punkt ganz schnell. Um Frust zu vermeiden erlaube dir nicht länger als ein paar Minuten über jeden Satz nachzudenken. Wenn du ins Grübeln gerätst oder anfängst zu viel zu hinterfragen („i got stuck“) dann lass den Satz erstmal liegen und komm später auf ihn zurück.

Tipp: Nutze deinen Alltag zur Übung

Wie beim Erlernen einer neuen Sprache gelingt dies am Besten, durch Wiederholung und somit Übung. Vielleicht hast du ja auch Lust dich selbst und deine Mitmenschen im Alltag zu beobachten. Was tust du mit deinen Worten die du wählst? Kannst du Muster bei dir oder anderen Erkennen? Bist du selbst eine "Fragende"? oder kannst du erkennen, dass du dich oft beklagst? Oder bist du der Typ "Bejaher?". Diese Form des Übens kann viel Spaß machen und dir obendrein als Selbstreflexion dienen.

Die Punkte *Fakten herausarbeiten*, *Interpretieren* und die *Sprachhandlungen erkennen* gehen, wenn du genug geübt hast, ineinander über und du wirst sehen, dass sich viele Unsicherheiten durch die Kombination der drei Tools auflösen.

Auf den folgenden Seiten findest du Beispiele für Sprachhandlungen. Vielleicht findest du bei der Bearbeitung deines Textes noch anderen, die kannst du dann gerne der Liste hinzufügen.

3a) Beispielhafte Sprachhandlungen

Frage	Haben alle Fragen ein Fragezeichen am Ende des Satzes? <i>Manche Fragen haben kein Fragezeichen am Ende</i>
rhetorische Frage	Du willst das nicht wirklich studieren, oder?
Antwort	<i>Antworten beginnen oft mit einer Bejahung oder Verneinung, aber nicht immer.</i>
Aussage	<i>Im Grunde kann jeder Satz als Aussage verwendet werden. Ich empfehle dir deshalb diese Sprachhandlung vor allem als Platzhalter zu verwenden</i>
Bejahung	Ja habe ich.
Verneinung	Nein habe ich nicht.
Entschuldigung	Sorry, Entschuldigung, tut mir leid, Verzeih <i>Oft einhergehend mit Reuebekundung : das hätte ich nicht sagen sollen</i>
Bitte	Es wäre toll, wenn du mir bescheid geben könntest.
Fluch	So ein Scheiß
Aufzählung	Wir brauchen Brot, Äpfel, Sojamilch und Cafe
Wiederholung	<i>Unterscheide hier zwischen eigenem Text und dem Wiederholen von Wörtern/Passagen des Partners und die Sprechrichtung zu identifizieren.</i>
Satzabbruch	Ich glaube, du bist
Vergleich	Ich bin da wie mein Vater.
Prognose	Es wird wahrscheinlich regnen.
Zusammenfassung	Ich halte fest, wir wollen die Umwelt retten.
Schlußfolgerung	Wenn es regnet, ist der Boden nass.
Erzählung	Es war einmal eine weise Frau. <i>Auch diese Sprachhandlung erfordert ein oder mehrere Substitute. Eine Erzählung kann in sich auch noch andere Sprachhandlungen enthalten.</i>

3b) Sprachhandlungen die auf das DU gerichtet sind:

(hier ist der Kontakt und die Beziehung zu deinem Partner besonders wichtig)

Vorwurf	du hast mich angelogen!
Befehl	Setzt dich sofort hin!
Aufforderung	Gib mir mal die Marmelade (weicher als der Befehl)
Erpressung	Wenn du mir die Marmelade nicht gibst, gibts keinen Cafe!
Beleidigung	Du bist so ein dummer Mensch.
Begrüßung/Anrede	Hallo, hi, hey
Namennennung	Anna, Herr Ümit, und auch Koseformen

3c) Sprachhandlungen deren Richtung nach eher innen geht:

(Erkennst du solche in deinem Text wird ziemlich sicher ein Substitut hilfreich sein.)

Selbstoffenbarung	Ich liebe dich noch immer.
Selbstauskunft	Ich bin 30 Jahre alt und wohne in Köln.
Bedürfnisäußerung	Ich brauche dringend Urlaub.
Rechtfertigung	Ich musste das wegschmeißen, sonst wäre das Regal zusammengebrochen.
Reuebekundung	Das hätte ich nicht tun dürfen. <i>(Reuebekundungen kommen oft in Zusammenhang mit Entschuldigungen vor)</i>
Relativierung/ Selbstkorektur	Na gut, vielleicht war meine Reaktion übertrieben.
persönliche Erzählung	Ich war auf dem Weg zur Schule als ich von hinten überrumpelt wurde.
Übertreibung	Nie bringst du den Müll runter. Immer musst du mich korrigieren. <i>(Sätze die ein "nie" und ein "immer" enthalten wertere ich grundsätzlich als Übertreibung. Auch hier solltest du untersuchen aufgrund welcher Erfahrung deine Figur hier argumentiert. Bringt ihr Partner wirklich NIE den Müll runter; oder hat er es vielleicht doch gestern ausnahmsweise gemacht und deine Figur möchte es nur nicht wahrnehmen?)</i>

4. Fragen interpretieren

Ganz von selbst näherst du dich hier der Biografie und den Zielen deiner Figur.

erstmal nextnah

Du kannst dich nun an die Beantwortung der bisher aufgetretenen Fragen machen.

Bleibe auch hier erstmal textnah und versuche die Frage aus dem Zusammenhang zu beantworten. Orientiere dich an den Fakten und ergänze diese mit deiner Fantasie.

*the talent
is in your choice*

Stella Adler prägte den Satz: „The talent is in your choice“ - und das sagt eigentlich alles.

„The talent“ heißt zu allererst Entscheidungen treffen! Egal wie - entscheide dich! Am Anfang ist es erstmal fast unwichtig wofür - hauptsächlich du entscheidest dich und spielst diese Richtung dann auch. Im Verlauf der Arbeit mit einer Regisseurin werden deine ersten Ideen vielleicht sowieso umgeworfen, ausgebaut und ergänzt.

Suche Extreme

Eine gute Richtlinie bei der Interpretation und damit der Wahl der Motivation und Handlungsweisen deiner Figur ist die Prämisse: je extremer, desto besser.

Lass deine Figur lieben und hassen, lass sie Höhepunkte in ihrem Leben erlebt und die Abgründe ebenfalls erfahren haben.

Lasse deine Figur enttäuscht worden sein und geliebt. Ganz so - wie du selbst - und hauche ihr so Leben ein.

5. Warum sagt die Figur das ?

Mit diesem Tool nähern wir uns der Subtexte deiner Figur. Wir beginnen die Gedanken und Motive deiner Figur zu untersuchen.

Der Sprechimpuls

Gehe deinen Text noch einmal durch und frage dich bei jedem Satz: Warum sagt meine Figur das? Warum wählt sie diese Worte und keine anderen? Warum sagt sie diesen Satz genau jetzt - was ist ihr Sprechimpuls?

Der Sprechimpuls wird, zumindest in einem Dialog, oft von dem Text oder Subtext des Partners ausgelöst. Kann aber auch ein durch aufkommende Bilder entstehender Gedanke sein (bei einem Monolog kommen die Impulse meistens von Innen).

Die Interpretationen mit einbeziehen

Bei dem Warum kannst du dich an deiner Interpretation (Punkt 4) orientieren. Wenn du beispielsweise festgelegt hast, dass deine Figur als Kind geschlagen wurde, kann der Grund für ein "Nein!" in der Szene das Bedürfnis sein, nun, als Erwachsener endlich Grenzen zu setzen. Aber Achtung: dieses Argument, als Kind geschlagen worden zu sein, kann genauso gut ein "Ja!" begründen. Sei deshalb so konkret wie möglich in deiner Begründung. In diesem Fall müsstest du ergänzen: meine Figur wurde als Kind geschlagen, hat eine Therapie gemacht und dort gelernt, sich zu wehren. Nun traut sie sich „nein“ zu sagen und tut dies auch gerne und so oft sie kann.

Auch die erarbeiteten Sprachhandlungen können dir hier als Grundlage dienen: was will deine Figur bezwecken, wenn sie droht oder sich entschuldigt?

Auf den Grund kommen

Ein gutes Indiz dafür, dass du dem "Urgrund" auf die Schliche gekommen bist, ist, wenn du kein Warum mehr fragen kannst.

Ähnlich wie ein Kind, das die Eltern oft genug nervt mit seinem „Warum ist das so?“ und nicht aufhört, bis es wirklich kein Warum mehr fragen kann.

Deine geschaffenen Warums sind nicht fix, sie verändern sich im Laufe der Arbeit, sowie auch der Subtext und die Substitute. Es geht vor allem darum dir hier eine erste Spielgrundlage zu schaffen.

6. Vorläufige Subtexte bauen

Mit diesem Tool beginnst du den Text mit Leben, d.h. Emotionen und inneren Handlungen zu füllen.

Denkvorgänge

Das menschliche Gehirn produziert 50000-70000 Gedanken an einem Tag, viele Denkvorgänge sind Grundlage für aufsteigende Emotionen. Unsere Aufgabe als Schauspieler ist es, glaubhaft einen Menschen darzustellen, mit all den mensch typischen Attributen und somit auch in seiner Fähigkeit zu denken.

Mehr Infos über den Prozess des Denkens und Fühlens, sowie einige Interessante Quellen zu dem Thema findest du unter dem Punkt "Psychologisches Grundwissen".

gedankliche Bewertungen

Wenn ich von dem Subtext meiner Figur spreche, meine ich die nicht ausgesprochenen Gedanken der Figur. Der Text, der "unter" dem gesagten Text im Inneren abläuft.

Die Frage, die es hier zu klären gilt, ist:

Was *denkt* meine Figur, während sie jenes sagt?

Was denkt die Figur zwischen den Zeilen? Was denkt die Figur, wenn sie die Worte ihres Partners hört? Wie bewertet meine Figur die Situation in der sie sich befindet?

gedankliche Brücken

Gedanken können vor, während oder nach dem gesagten Text auftauchen. Finde deshalb auch gedankliche Brücken zwischen den Sätzen, wie "ach, das finde ich jetzt aber doof, aber na gut, wenn du das so sagst, dann muss ich jetzt so reagieren".

Nora sagt in dem gleichnamigen Stück: "*ich verlasse dich, Torwald, sofort.*" Denken könnte sie dabei: "Ich bin so traurig darüber, dass du mich nie ernst genommen hast und wir jahrelang so eine Scheinehe geführt haben."

Subtexte mit Bleistift

Da der Subtext bis zur Premiere mehrfach angepasst werden muss, empfehle ich dir, dich nicht auf ihn zu versteifen und ihn mit Bleistift zu notieren ;-)

7. Substitute: innere Bilder erschaffen

Dieses Tool ergänzt die Subtexte deiner Figur bzw. kann sie auch ersetzen, denn wir Menschen denken nicht nur in Worten, sondern auch in Bildern.

substituere=ersetzen

Substituere kommt aus dem lateinischen und heißt „ersetzen“. In der Drogentherapie wird beispielsweise Heroin mit Methadon substituiert. Wenn ich im Schauspielkontext von „Substitut“ spreche, meine ich die Bilder die während des Spiels in meinem Kopf entstehen. Ich suche innere Bilder, die die zu spielende Situation ersetzen oder ergänzen und die emotionale Handlung fördern.

*gespeicherte Bilder:
den Text füllen*

Wenn wir als Mensch eine Erfahrung machen, machen wir diese immer im hier und jetzt, an einem konkreten Ort zu einer konkreten Zeit und mit bestimmten Personen. Unser Gehirn speichert automatisch ein Bild von der Situation und kann es bei Bedarf abrufen, so wie es beim Erinnern geschieht.

Als Schauspielerin müssen wir diesen Vorgang nachahmen.

wann substituieren?

Eine gute Richtlinie wann ein Substitut nötig ist, sind deine gefundenen "Spachhandlungen" in Punkt drei der Methode. Wenn sich deine Figur erinnert ist ganz sicher ein Substitut hilfreich, genauso wie bei längeren Selbstoffenbarungen, da das Selbstbild wiederum aus Erinnerungen an Erfahrungen besteht.

Grundsätzlich gibt es zwei Wege Bilder zu erschaffen: aus dem eigenen privaten Repertoire und aus der Fantasie.

*Fantasie versus
eigene Erfahrung*

Ich persönlich mixte "private" Substitute mit ausgedachten. So nehme ich bei Orten gerne welche, an denen ich schon war. Ist von einer schönen Landschaft die Rede, die eine beruhigende, freudvolle Wirkung auf die Figur hat, denke ich beispielsweise an das Haus meines Großonkels in Griechenland am Meer, mit seinen reich bestückten Olivenbäumen und dem gut gewässerten, im Frühling blumenbewachsenen Garten. Sofort breitet sich ein gelöstes, friedliches und seeliges Gefühl in mir aus.

wie substituieren?

Um ein Substitut zu finden musst du zuerst erkennen, was das Grundthema der Situation ist. Hier kannst du den ersten Punkt der Methode "Erstes Lesen" heranziehen, an dem du bereits Überschriften für deine Szenen gefunden hast.

Was ist der szenische Vorgang, der stattfindet? Beispiele wären: „der Betrug“, „das Geständnis“, „die Verletzung“ usw.

Suche nun eine Entsprechung aus deinem Leben.

Wann hast du ein Geständnis gemacht? Wann wurdest du betrogen?

Rufe dir die Situation so konkret wie möglich ins Gedächtnis: Wo genau befandest du dich? Wie sah der Raum aus? Was hattest du an? Wie roch es? Was genau hast du gesagt und gefühlt?

Ein Substitut enthält mehrere Emotionen

Du wirst bei genauem Hinsehen bemerken, dass du in einer Situation viele verschiedene Gefühle empfunden hast. Meist löst ein Ereignis eine Kette an Reaktionen aus. Während einer Betrugssituation könntest du beispielsweise zuerst wütend gewesen sein ("so ein Arschloch! Wie kann er mir das antun?"), deinem Gegenüber dann einen Vorwurf gemacht haben ("Du hast mir großes Leid angetan!"), dich daraufhin selbst bemitleidet haben ("warum passiert das gerade mir"), dir dann sogar selbst Vorwürfe gemacht ("Ich hätte es besser wissen sollen und mich früher vor ihm schützen") um dann vielleicht in einem Gefühl der Trauer das Gespräch mit deinem Partner zu verlassen ("ich brauche Zeit um mich zu ordnen").

Ein Substitut ist also deine Grundlage für ein Repertoire an Gedanken und Gefühlen.

Abnutzung von Substituten

Ein gutes, will heißen konkretes und bildhaftes Substitut erleichtert dir das Spielen ungemein, du erkennst es daran, dass die Erinnerung die gewünschten Emotionen in dir hervorruft.

Ein Substitut kann sich mit der Zeit aber auch abnutzen, denn deine Einstellung zu dem Erlebten ist ständigen heutigen Einflüssen unterworfen. Während dich vor einem Monat der Gedanke an den letzten Urlaub vielleicht glücklich gestimmt hat, kann er jetzt ein Gefühl des Bedauerns auslösen.

Oder du hast deine geliebte Spielschwester ursprünglich mit deiner besten Freundin substituiert und nun habt ihr euch gestritten und bei dem Gedanken an sie steigt keine Liebe, sondern Abwehr in dir auf. Dann ist es angebracht dir ein neues Substitut zu suchen.

*Wichtig:
sich selbst schützen*

Wähle also immer ein Substitut, das JETZT die Gefühle und inneren Reaktionen auslöst, die in der Szenensituation gewünscht sind.

An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, dass deine privaten Substitute mit Sorgpflicht dir und deinen Gefühlen gegenüber angewendet werden sollten.

Wir sind als Schauspieler in der paradoxen Situation, dass wir einen anderen durch uns selbst darstellen.

Eine Probensituation kann mitunter sehr aufwühlend sein und Prozesse fern ab deiner Rolle in dir persönlich auslösen.

Solltest du dich in Psychotherapie befinden, oder kürzlich ein Trauma erlitten haben, empfehle ich dir mit deinem Arzt in Kontakt zu treten, bevor du etwas "aufreißt" was vielleicht ohne professionelle Begleitung weder von dir noch von der Regisseurin händelbar ist.

Andererseits kann die Benutzung privater Erfahrungen auf der Bühne auch bei der Verarbeitung von negativen Gefühlen auch helfen.

In jedem Falle solltest du achtsam mit dir sein und innere Grenzen ernst nehmen.

Es ist keine Schwäche einer Regisseurin tiefgehende persönliche Einblicke zu verwehren, sondern im Gegenteil ein Zeichen deiner Fähigkeit für dich zu sorgen und Grenzen zu setzen, wo diese zum Schutz deiner Gesundheit, angebracht sind.

8. Die innere und äußere Handlung

Jeder Mensch und somit auch jede gut gearbeitete Figur hat eine Haltung zu dem was sie sagt. Diese haben wir durch die oberen Punkte erarbeitet.

aus der inneren Haltung deiner Figur...

Nun wollen wir unserer Regisseurin bei der ersten Probe ein Angebot machen.

Den Großteil dieser Arbeit hast du bereits geleistet, denn du hast die innere Haltung bereits festgelegt.

Im nächsten Schritt gilt es, die Haltungen zu Vorgängen zu verbinden und so innere Handlungen zu entwerfen.

...werden Handlungen

Grundsätzlich gibt es so viele Spielentscheidungen wie es Vorgänge im Leben gibt, weshalb es hier keine pauschalen Anweisungen geben kann, aber ein paar "Tricks" kannst du dir merken:

Konflikte und Ambivalenzen erschaffen

Suche immer nach inneren und äußeren Konflikten.

Lass deine Figur das eine denken, das Gegenteil sagen und eine Aktion durchführen, die wiederum einen anderen Aspekt ihrer Persönlichkeit zeigt. Die Zuschauerinnen möchten gefesselt werden und dies sind sie nicht von vorhersagbaren Figuren, sondern von solchen, die sie überraschen.

gegen den Text gehen

Verleihe deiner Figur mehr Tiefe und innere Ambivalenzen dadurch, dass du auch mal "gegen den Text gehst".

Die Faktenarbeit hat uns gezeigt, dass nur sehr wenig vom Autor vorgegeben ist, wir sind in unserer Interpretation der Figurenhandlungen also weitestgehend frei. Ich empfehle dir Sätze wie "das würde meine Figur nie machen" aus deinem Vokabular zu verbannen - zumindest für die erste Phase der Probenarbeit, denn wer sagt das? Wer bestimmt ob deine Figur etwas macht oder nicht? Allein du selbst. Weshalb solltest du dich also von vornherein beschränken und so wohlmöglich verhindern, dass du dich selbst überraschst? Am anschaulichsten lässt sich dies am Beispiel der Sprachhandlungen verdeutlichen:

Wenn deine Figur auf der Sprachhandlungsebene einen Vorwurf wie "du bist eine viertel Stunde zu spät gekommen!" macht und dies in einem oberflächlich ärgerlichen Ton von sich gibt, ist es weit spannender als wenn du deiner Figur gleichzeitig den Subtext "aber ich liebe dich trotzdem" unterlegst.

Kennst du bereits das Bühnenbild und die vorhandenen Requisiten welche dir zur Verfügung stehen kannst du dir auch schon Gedanken um mögliche Positionswechsel oder konkrete Handlungsmuster überlegen und diese mit Bleistift notieren, aber das ist meist für die erste Probe nicht nötig.

Wenn du im Theater arbeitest, wird dieser Prozess im Laufe der Probenzeit vollzogen, du musst dir vor der ersten Probe also nicht zu viele Gedanken machen. Solltest du die Methode an einer Filmrolle anwenden, werden weitere Schritte nötig, da in der Fernsehbranche in den meisten Fällen nicht genug Zeit ist, als dass du am Set die Rolle ausarbeiten könntest. Der finanzielle Druck zwingt die Produktionen dazu möglich viel in möglichst kurzer Zeit zu drehen und die Regisseurinnen sind meist ausreichend mit technischen und organisatorischen Details beschäftigt, so dass sie allenfalls Zeit dafür haben, dir Verbesserungsvorschläge zu unterbreiten, nie jedoch die Rolle von Grund auf mit dir zu erfinden.

Um dies zu tun, empfehle dir den zweiten Teil dieses Buches zur vertiefenden Figurenarbeit.

9. Aussicht auf die Arbeit mit der Regisseurin

Herzlichen Glückwunsch!

Du weißt nun warum deine Figur was sagt, was sie dabei denkt und hast eine erste Version des "wie" deiner Szene erdacht. Wahrscheinlich hast du auch die Erfahrung gemacht, dass sich der Text fast wie von selbst lernt - ein weiterer positiver Nebeneffekt deiner Vorarbeit.

Nun kommt die erste Probe und deine Erarbeitung wird mit der Interpretation der Regisseurin abgeglichen.

Wichtig ist, dass du dich im Vorhinein nicht auf deine Version versteifst. Du kannst sogar ausprobieren, das bis hierher erarbeitete zu vergessen und wie ein "weißes Tuch" in die Szene zu gehen. Du wirst merken, dass dir das gar nicht gelingt, denn einmal erlerntes Wissen verschwindet nicht so schnell aus deinem "System".

Sei in jedem Fall offen, lass dein Gegenüber argumentieren, wenn es etwas anders sieht als du. Findet gemeinsam die Version deiner Figur, die euch beide gleichermaßen und damit sicher auch den Zuschauer befriedigt.

Wenn du deine Wahl intelligent und kreativ getroffen hast, ist die Wahrscheinlichkeit groß, dass dies auch das restliche Team so sieht und damit kann das Spielen beginnen.

Im Zweiten Teil der Methode findest du Anregungen zum tieferen Einstieg in deine Figur. Dieser Schritt geschieht sowieso auf den Proben, aber vielleicht hast du zu wenige davon, oder erarbeitest dir die Rolle ganz alleine, dann können dir die nächsten Tools eine Anregung geben.

